

Glashauser soll Englmann ablösen

Die CSU Aschheim wählt den 38-jährigen mit großer Mehrheit zum neuen Spitzenmann. Er gibt sich kämpferisch. Im März 2014 steht nach 30 Jahren im Rathaus ein Wechsel an

VON GÜNTHER KNOLL

Aschheim – Nach der Bewerbungsrunde war alles klar: Thomas Glashauser hatte für seine Vorstellung am Montagabend den deutlich stärkeren Applaus erhalten als sein Kontrahent Rolf Dettweiler. Er wurde dann auch mit der entsprechenden Mehrheit von 47 zu zwölf Stimmen von den Aschheimer CSU-Mitgliedern zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl im März 2014 nominiert. Der 38-Jährige ist seit 1996 für die CSU im Gemeinderat und seit 2008 auch 2. Bürgermeister. Glashauser will die Nachfolge seines Parteifreundes Helmut Englmann antreten, der die Geschicke Aschheims als Bürgermeister seit fast 30 Jahren lenkt und im Juni den Verzicht auf eine weitere Kandidatur erklärt hatte.

Die Gemeinde Aschheim ist derzeit ein Sonderfall, dort amtiert ein Bürgermeister, der eigentlich dafür zu alt ist. Durch eine entsprechende Satzungsänderung hatte die CSU-Fraktion den Posten zum Ehrenamt gemacht und damit ermöglicht, dass Helmut Englmann 2008 noch einmal zur Wahl antreten konnte. Auch vor der Wahl 2014 wurde lange gerätselt, ob der inzwischen 73-Jährige es auf eine weitere Amtszeit absehen würde. Ende Juni erklärte Englmann dann offiziell seinen Verzicht. Die Aschheimer CSU muss das schon vorher gewusst haben, denn bereits im Mai, so sagte der 2. Ortsvorsitzende Georg Hornburger jetzt bei der Nominierungsversammlung im Gasthof Zur Post, hätten Vor-

stand und Fraktion gemeinsam über die Nachfolge beraten. Dafür gab es zwei Bewerber: Außer dem Ortsvorsitzenden und Fraktionsführer Dettweiler auch dessen Stellvertreter, Bürgermeister Glashauser. Für diesen habe sich die Aschheimer CSU-Spitze ausgesprochen, allerdings „knapp“, wie Hornburger anmerkte, diesen „Meinungsbildungsprozess“ hätten beide gewollt.



Thomas Glashauser soll nach dem Willen der CSU Helmut Englmann als Bürgermeister nachfolgen. FOTO: PRIVAT

Er sei vor einiger Zeit „etwas unerwartet“ gefragt worden, ob er denn Bürgermeister werden wolle, und das wolle er nach wie vor, auch wenn das Votum der CSU-Spitze gegen ihn ausgefallen sei, sagte der 49-jährige Ortsvorsitzende Dettweiler. „Da bleibt mir nur der Versuch, Ihnen die Wahl zu geben.“ Die CSU-Basis folgte diesem Appell ebenso zahlreich wie etliche Zaungäste. Bei gut 30 Grad dominierten kurze Hemden, nur die beiden Kandidaten waren im dunklen Anzug erschienen. Dettweiler mit Krawatte, Glashauser mit offenem Kragen.

Vor 40 Jahren sei er mit Eltern und Brüdern nach Aschheim gekommen, seitdem sei der Ort für ihn und seine Familie Heimat, sagte Dettweiler. Seit 20 Jahren sei er Vorsitzender der Sportfreunde Aschheim, das erfolgreiche Wachstum des Vereins zeige seine Führungsqualitäten. Als studierter Informatiker und Betriebswirt in leitender Funktion bei einem Ismaninger Software-Unternehmen sei er mit Personalführung, Bilanzen und auch Konferenzen vertraut. Als sein Vater, der 20 Jahre lang die CSU Aschheim leitete, 2007 aufgehört habe, sei für ihn der Weg in die Kommunalpolitik frei geworden. Im Bürgermeisteramt sehe er eine „neue spannende Herausforderung“, weil es gelte, Aschheim und dessen Lebensqualität weiter zu gestalten. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung „kann ich mich noch weiter entwickeln“, bekannte Dettweiler, aber auch das zeichne eine Führungskraft aus, dass sie gerne und schnell Neues lerne.

Thomas Glashauser begann mit der Feststellung, er habe schon oft in diesem traditionellen Versammlungslokal der CSU den einen Satz gesprochen: „Ja, ich nehme die Wahl an.“ Dass er diesen auch nach der Nominierung sagen könne, das sei sein Wunsch. Er ist auf dem heimischen Hof quasi „in einem Mehrgenerationenhaus“ groß geworden. In dem Ministranten Glashauser habe der Pfarrer schon einen Priester gesehen, jetzt wolle er halt Bürgermeister werden. Schon während seines Gartenbaustudiums sei er teilweise fest angestellt gewesen bei der Gemeinde und habe daneben einen eigenen Betrieb aufgebaut. Glashauser spielte als „Vorstopper“ beim FC Aschheim, tanzte bei den Schäfflern und ist als Aschheimer Mitglied der Dornacher „Goafältschnalzer“, wo er seine Frau kennenlernte. Seit 1996 ist er für die CSU im Gemeinderat, seit 2008 auch 2. Bürgermeister. Zuletzt habe man ihn auf Listenplatz zwei gesetzt, für ihn ein Zeichen, dass man ihn aufbauen wolle, sagte der Kandidat. „Die Nachbarschaft schläft nicht mehr“ gab er sich kämpferisch, deshalb müsse die Gemeinde auf Unternehmen offener zu gehen. Schließlich gelte es, den hohen Standard an Lebensqualität zu halten. „Nullwachstum wird es bei mir nicht geben“, versprach Glashauser.

Die Abstimmung per Zettel brachte ein klares Ergebnis. Glashauser formulierte das Ziel der nächsten Wahlen: Dass die CSU neben dem Bürgermeister auch weiter die absolute Mehrheit im Aschheimer Gemeinderat stellt. **► Kommentar**